191,172 ℳ, welche vom Grundstück abgeschrieben worden und von denen ein bedeutender Theil zweifellos Amortisation ist. Auch die Bilanz sei in ebensolcher gegen das Gesetz verstoßenden Weise aufgestellt, sie zeigt einen Gewinn, der nicht im Gewinn-Conto vorkommt, und vertheilt denselben nicht dem §. 36 des Statuts entsprechend. Der Geschäftsbericht giebt an, daß die verkauften Parcellen für den Erwerbspreis von 147.491 ℳ zu Buche standen, während im vorigen Jahre bereits 30,000 ℳ auf denselben abgeschrieben, sonach nur noch 117.491 ℳ zu tilgen blieben; hier liege, wenn auch nicht gerade eine Fälschung, so doch ein handgreiflicher Irrthum vor. Auch sind nicht von dem Erwerbspreis 6 Jahre Zinsen zu rechnen, wie der Bericht behauptet, sondern nur 3 Jahre, da es 1883 ge- und 1886 verkauft wurde. Unrecht sei aber, daß diese Zinsen, welche den Actionairen mehrere Jahre hindurch entgingen, nun, da sie endlich einkommen, ihnen ganz entzogen werden sollen. Sehr schön sei Humanität und Fürsorge gegen die Arbeiter, aber so lange kein Nachweis über die Verwendung der Gelder, die Höhe des Bedarfes und sonstige Einzelheiten geliefert sei, könne man für schwankende Zwecke nicht 100.000 ℳ fortschreiben, am wenigsten jetzt, da durch neue Reichsgesetze ausreichende Fürsorge zu treffen beabsichtigt wird. Es sei ungehörig, diese Gelder, die man noch nicht kennt, als ungenügend zu bezeichnen und von den Actionairen jetzt weitere Gelder zu verlangen. Keine andere Brauerei besitze einen so hohen Fonds oder denke daran, ihn zu schaffen. Es wurde beantragt, die Dividende von 14 Procent auf 15 Procent zu erhöhen und die Abschreibungen auf Grundstücke entsprechend zu verringern. Die Verwaltung versuchte eine Widerlegung, die allerdings nur einen Theil traf; die falsche Aufstellung der Gewinnrechnung wurde nicht bestritten, aber erklärt, daß 6 Jahre Zinsen verloren gingen, weil die quäst. Hypothekenzinsen schon 3 Jahre vor Erwerb des Grundstücks rückständig waren. Ob richtig oder nicht, so war dies Nebensache, eine Rechtfertigung der Hauptsache, nämlich der Nachweis, daß diese Zinsen den Actionairen zu entziehen seien, unterblieb. Nach längeren Debatten erklärte Herr Bankier Dinger als Vertreter der Dresdner Großactionaire, daß sie zwar den außergewöhnlichen, beim Grundstücksverkaufe erzielten Gewinn zu Abschreibungen lassen wollten, dagegen mit aller Entschiedenheit darauf bestehen müßten, daß der gewöhnliche Jahresgewinn unverkürzt vertheilt werde. Solche Verkürzung liege indessen vor, wenn diejenigen 30,000 ℳ, welche schon 1886 auf das Lebeter(?) Straßen-Grundstück abgeschrieben waren, heute anderweitig(?) nochmals abgeschrieben werden sollten. Er verlange deren Verwendung zur Dividende und schließe sich dem Antrage, dieselbe auf 15 Proc. zu erhöhen, an. Dies männliche und entschiedene Eintreten für die Rechte der Actionaire machte einen tiefen Eindruck, da man nach dem Geschäftsberichte der Direction das Gegentheil erwartet hatte; derselbe beruft sich nämlich ausdrücklich auf die Zustimmung der Dresdner Großactionaire. Der Vorsitzende Graf versuchte, Herrn Dinger zu widerlegen, und die Majorität gestattete Letzterem durch Schlußantrag nicht einmal eine sachliche Berichtigung. Bei der Abstimmung und Decharge siegte, wie zu erwarten war, der Aufsichtsrath mit 1749 gegen 376 Stimmen, indessen ist noch nie eine so starke Minorität demselben entgegen getreten. Die Opposition legte nunmehr gegen die Decharge Protest ein, weil die Rechnungslegung und Gewinnvertheilung gegen Gesetz und Statut verstößt. Eine Reihe von Actionairen schloß sich diesem Proteste an, und es ist nun bestimmte Hoffnung vorhanden, daß mit geringen Kosten für den einzelnen Actionair die Frage zum Austrage gebracht werde, ob die Direction alljährlich mehrere 100,000 ℳ aus dem Gewinne den Actionairen vorenthalten darf. In der That kommt es selten genug vor, daß die einzelnen Actionaire sich zu gemeinsamem Handeln verständigen; meistens lassen sie sich Alles gefallen, um nur nicht einige Mark Beiträge zu wagen.

-k- Lützen, 2. Februar. Die hiesige Zuckerfabrik zahlt für Zuckerrüben auf Lieferung der Campagne 1888/89 1 ℳ per 50 Kilogramm franco Fabrik, giebt 35 Procent Diffusionsrückstände retour und liefert per Morgen 6 Kilogramm Rübensamen gratis.

Siegen, 31. Januar. (Köln. Volksz.) Die günstige Lage des Eisengeschäftes ist auch in der zweiten Hälfte dieses Monats bestehen geblieben. Die erhöhten Preise konnten überall aufrecht erhalten werden, und stellenweise hört man von neuen Preissteigerungen. So wurde Spiegeleisen von dem Syndicat in Folge der guten Nachfrage noch etwas in die Höhe gesetzt, so daß solches mit 10 bis 12 Procent Mangangehalt jetzt mit 58—59 ℳ notirt wird. Das Spiegeleisen-Syndicat hat überhaupt recht gute Erfolge zu verzeichnen; denn in der vor einigen Tagen stattgehabten Generalversammlung dieser Vereinigung wurde constatirt, daß im verflossenen Jahre der Absatz um ca. 10 Procent größer war als im Vorjahr. Der Verkehr in Eisenstein war in letzter Zeit bei festen Preisen ruhig; die Gruben haben durchgehends für die nächsten Monate ihre Production verkauft. Für rohen Spath sind und höhere Notirungen nicht bekannt geworden; dagegen dürfte für Rosteisenstein hin und wieder etwas mehr verlangt werden. Am meisten belebt ist noch immer das Roheisen-Geschäft; namentlich Puddeleisen ist stark begehrt. Die von uns zuletzt genannten Preise von 50—52 ℳ die Tonne sind auch heute noch maßgebend, wiewohl zu 50 ℳ doch nur noch vereinzelt anzukommen ist. Man nimmt an, daß schon jetzt die Production in Puddeleisen für das zweite Vierteljahr mehr als zur Hälfte verschlossen ist. Die Feinblech-Walzwerke sind mit Rücksicht auf die Jahreszeit gut beschäftigt, und bei den meisten Werken liegen mehr Aufträge vor, als man in der Regel im Januar gewohnt ist. Auch haben sich bis jetzt keine Vorräthe angesammelt. Die in der jüngsten Versammlung des Vereins der Feinblech-Fabrikanten für die Verhandlungen mit den schlesischen Werken erwählte Commission hat in der vorigen Woche ihre Aufgabe erfüllt, indem dieselbe in einer Zusammenkunft mit einer Commission der schlesischen Werke zu Berlin ein Einverständniß erzielt hat. Zur Genehmigung dieses Uebereinkommens, woran nicht zu zweifeln ist, wird der Verein der Feinblechfabrikanten schon am 4. Februar in Köln eine Generalversammlung abhalten. Es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß mit der Genehmigung, dem vorliegenden Antrag entsprechend, auch eine Preis-Erhöhung für Feinblech, welche mit Rücksicht auf die schwebenden Unterhandlungen in der Versammlung vom 18. Januar vertagt wurde, verbunden sein wird.

*— Strohdeckel und Strohpapier. Eine in Hamm abgehaltene Versammlung von Strohdeckel- und Strohpapier-Fabrikanten beschloß eine weitere Erhöhung der Preise und setzte hohe Conventionalstrafen fest.

*— Der Vorstand des „Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen" beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage, ob das Rhein-Maas-Canalproject auf der nächsten voraussichtlich Ende Februar stattfindenden Generalversammlung als Hauptgegenstand der Tagesordnung behandelt werden solle. Als Referenten sind für diesen Fall die Herren Dr. Natorp-Essen, Bueck-Berlin und Geheimer Commerzienrath Heimendahl-Krefeld in Aussicht genommen. Der Vorstand ist dieser Frage in Folge lebhaften Drängens der westfälischen Kohlenindustrie näher getreten, welche in der Herstellung der in Rede stehenden Canalverbindung eine der wesentlichsten Lebensbedingungen erblickt.

*— Eisenbahn Wipperfürth-Marienheide. In der jüngst stattgehabten Sitzung der Bergischen Handelskammer zu Lennep wurde ein Comité zur energischen Betreibung der Eisenbahnprojecte der Kreise Gummersbach und Wipperfürth eingesetzt und mit selbstständigen Befugnissen ausgestattet. Neuerdings haben nun Berathungen über den Ausbau der Bahnstrecke Wipperfürth-Marienheide stattgefunden. Dem bisher abgeschlossenen, aber trotzdem industriell bedeutenden oberbergischen Bezirke würde durch den Bau dieser Bahn eine Wohlthat erwiesen, die gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Das Comité hat beschlossen, eine Denkschrift an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu entwerfen und giebt sich der zuversichtlichen Erwartung hin, daß das Project noch im jetzigen Landtage zur Vorlage gelangen wird.

*— Balhorn's Bierbrauerei, Actien-Gesellschaft in Braunschweig. Wie uns aus Braunschweig geschrieben wird, haben die dort am 31. Januar c. ausgelegten Prioritätsobligationen sich einer regen Betheiligung der Capitalistenkreise zu erfreuen gehabt. Was die geschäftliche Entwickelung des bezeichneten Unternehmens anlangt, so hat sich solche auch in den letztverflossenen Monaten recht erfreulich gestaltet. Es wurden im December 3625.95 Hektol. gegen 3113.17 Hektol. im gleichen Monat des Vorjahres, also 512.78 Hektol. mehr verkauft, während der Januar gleichfalls einen Mehrabsatz von 663.77 Hektol. aufweist. In den vier ersten Monaten des laufenden Betriebsjahres wurden gegenüber der Berichtszeit(?) in der correspondirenden Periode des Vorjahres 2059.64 Hektol. mehr verkauft.

Schl. Hamburg, 1. Februar. In Hinsicht auf den Zollanschluß Hamburgs gestalten sich gegenwärtig die Verhältnisse hierselbst sehr interessant. Um den Fortgang der Arbeiten zu prüfen, war in letzter Woche die Vollzugscommission für den Zollanschluß, bestehend aus mehreren Mitgliedern des Bundesrathes und höheren technischen Zollbeamten, hier anwesend. Es handelt sich seit Jahresschluß in erster Linie um die Anlage der vielen Zollabfertigungsstellen und der Zollämter und um die Sicherung der Zollbewachung gegenüber dem Freihafengebiete. An die Spitze der Zolldirectivbehörde tritt der Geheime Oberfinanzrath Bockhammer. Außer mehreren Veränderungen des theilweise recht veralteten Zollabfertigungsverfahrens Hamburgs ist die Einrichtung schwimmender Zollpontons im Hafen in sichere Aussicht genommen; diese haben den Schiffen entgegenzufahren, um die Abfertigung, an welcher Stelle auch immer, auf das Schnellste zu ermöglichen.

*— Bremer Baumwollbörse. Dem Jahresbericht derselben entnehmen wir Folgendes: Im vergangenen Jahre hat sich die zunehmende Bedeutung der Bremer Baumwollbörse in verstärktem Maße geltend gemacht. Nicht nur haben die durch unser Baumwollprobenzimmer abgeschätzten Mengen Baumwolle wesentlich zugenommen, sondern auch der Ausschuß hat mehrfach Veranlassung gehabt, in einigen wichtigen Fragen den Nutzen der deutschen Baumwoll-Industrie und des deutschen Baumwollhandels mit Erfolg zu vertreten. Leider hat sich die beabsichtigte Preisfeststellung von Werthen(?) deutscher Reichswährung in Ostindien noch nicht durchführen lassen und wird auch nur erst mit Hilfe einer zweckmäßig eingerichteten deutschen Colonialbank erreicht werden können. Die Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für Baumwolle von Bremen, welche erforderlich ist, um den Bremer Baumwollmarkt zu dem für die deutsche Baumwoll-Industrie so wünschenswerthen, genügend großen deutschen Baumwollmarkt zu entwickeln, hat den Ausschuß unausgesetzt beschäftigt. Eine Denkschrift über die Nothwendigkeit der Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für Baumwolle von Bremen wurde dem Minister Maybach mittelst einer Eingabe im November vorigen Jahres unterbreitet mit der Bitte, die königl. Eisenbahn-Direction in Hannover beauftragen zu wollen, mit Abgeordneten der Bremer Handelskammer und der Bremer Baumwollbörse zu prüfen, inwieweit die gewünschten Frachtermäßigungen zulässig seien. Diesem Ersuchen ist entsprochen worden und die königl. Eisenbahn-Direction in Hannover hat in einer mit Abgeordneten der Bremer Handelskammer und der Bremer Baumwollbörse am 5. Januar in Bremen abgehaltenen Zusammenkunft sich über die betreffenden Verhältnisse gründlich unterrichtet, und wenn auch ein bestimmtes Ergebniß noch nicht erreicht worden ist, so ist unter den Umständen doch die Hoffnung berechtigt, daß die königl. preußische Eisenbahnverwaltung den Bestrebungen auf Frachtermäßigung wohlwollend gegenüber steht. Der Ausschuß hat beschlossen, die Gebühren für das Classiren (bezw. Abschätzen) von ostindischer Baumwolle auf 15 ₰ für den Ballen festzusetzen. Da in London und Liverpool 2 d 4 f(?) gleich etwa 45 ℳ für die Schätzung von 110 Ballen oder weniger berechnet werden, so sind diese Gebühren in Bremen kaum ein Drittel so hoch als in London oder Liverpool. Auf dem Baumwoll-Probenzimmer wurden im vergangenen Jahre durch die beeidigten Schätzer geschätzt: 231,403 Ballen amerikanische Baumwolle gegen 127,134 B. 1886, 69,043 B. ostindische Baumwolle gegen 24,497 B. 1886, zusammen 300,446 B. gegen 151,631 B. 1886. Die Zahl der Mitglieder der Bremer Baumwollbörse beträgt gegenwärtig: an Bremer Mitgliedern 92, an Spinner-Mitgliedern 92, zusammen 184.

*— Lübecker Commerzbank. Der Aufsichtsrath beschloß 5 Proc. Dividende vorzuschlagen, den Reservefonds um 112,000 ℳ auf das statutenmäßige Maximum von 192,000 ℳ, gleich 10 Proc. des Actiencapitals, zu erhöhen und die vorhandene Specialreserve von 42,000 ℳ bestehen zu lassen. In den beiden vorangegangenen Jahren war eine Dividende nicht gezahlt worden.

* Lübeck, 2. Februar. Die Nachricht von der Dividende der Lübeck-Büchener Eisenbahn pro 1887 beruht auf einem Irrthum; bis jetzt ist eine Dividende noch nicht festgestellt.

Gleiwitz, 1. Februar. Oberschlesische Eisen-Industrie-Actien-Gesellschaft. In der heute unter Vorsitz des Dr. jur. Georg Caro aus Breslau stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Grundcapital der Gesellschaft von 8 auf 9 Millionen Mark zu erhöhen. Die neu auszugebenden Actien werden von den Besitzern der Actien erster Emission übernommen.

*— Vereinigung der Feinblech-Walzwerke. Diese Vereinigung nimmt gleich den meisten anderen des Eisengewerbes eine immer festere Gestalt an, und die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, daß eine gemeinschaftliche Verkaufsstelle gegründet wird. Einen großen Schritt diesem Ziel entgegen haben die Werke durch die zu Stande gekommene Vereinigung mit den schlesischen Werken gethan, welche im Großen und Ganzen auf den Bestimmungen aufgebaut ist, die sich bis jetzt für den Verband deutscher Walzwerke so gut bewährt haben. In erster Linie ist eine Einigung über die Ueberpreise und sonstige Verkaufsbedingungen erzielt worden; ferner ist das Absatzgebiet unter die Gruppen vertheilt worden: den schlesischen Werken verbleibt Schlesien und Posen, den rheinisch-westfälischen Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Rheinland, Westfalen und Süddeutschland als alleiniges Absatzgebiet, während die übrigen Gebiete als gemeinschaftliches Verkaufsgebiet gelten. Für dieses letztere ist bis auf Weiteres ein Bezugsgrundpreis von 165 ℳ festgesetzt worden, während die Ueberpreise auf Grund eines Preises von 150 ℳ berechnet werden. Großhändlern wird auf diese Preise ein der zu beziehenden Menge entsprechender Nachlaß bewilligt; ebenso erhalten bedeutende Verbraucher, insbesondere die Weißblech-Verfertiger, Vergünstigungen, welche denselben noch wie vor erfolgreichen Mitbewerb auch im Auslande gestatten.

⊙ Hof, 1. Februar. Das Comité für die Localbahn Sorg-Fichtelberg, das an verschiedene Geschäftsleute in Bayreuth eine in drohend gehaltene Aufforderung zur Zeichnung von Beiträgen für genannte Bahn gerichtet hatte, ist vom Staatsanwalte in Anklagezustand versetzt worden. Nachdem die Voruntersuchung geschlossen ist, wird die Hauptverhandlung binnen kurzer Zeit stattfinden. — Die Verhandlungen über die Gründung einer neuen Baumwollspinnerei hier sind noch nicht zum Abschlusse gekommen; doch ist große Aussicht vorhanden, daß dieselben Erfolg haben. Die Textilindustrie hat in unserer Stadt schon seit Jahrzehnten eine Stätte gefunden und erfreut sich besten Gedeihens.

* Von der böhmischen Grenze, 1. Februar. Ein großartiger Cigarrenschmuggel ist jetzt in Laugenau aufgedeckt worden. Die Finanzwache daselbst hat 11 Hoden(?), die von Pöchern(?) vergraben worden waren, ausgehoben und darin 30,000 Stück ausländische Cigarren entdeckt. Dieselben sind mit 1100 fl. Werth taxirt. Gegen den Empfänger der Cigarren, dessen Name bekannt ist, soll strafrechtlich vorgegangen werden. — Eine epochemachende Erfindung für Glasfabriken wird den böhmischen Glashütten von England aus angeboten, nämlich eine Glasblasemaschine. Während bisher die Hohlgläser, also Flaschen 2c., nur durch die Glasbläser erzeugt werden konnten, soll in Zukunft eine mit comprimirter Luft gefüllte Gebläsemaschine diese Arbeit besorgen. Die Leistungsfähigkeit dieser Erfindung soll eine außerordentliche sein; denn 3 Arbeiter sollen damit 10 mal mehr und viel bessere Flaschen herstellen als zur Zeit fünf.

*— Die erschreckte Contremine an der Wiener Börse. Den verschiedenen politischen Anschauungen entsprechend, hatte sich zwischen der Wiener und der ausländischen Speculation vor einiger Zeit ein Positionsverhältniß herausgebildet, in welchem die erstere als Verkäuferin, die letztere als Käuferin speciell in den Actien der Oesterreichischen Creditanstalt erschien. Man sprach seiner Zeit sogar von einem süddeutschen Hausseconsortium, doch wurde dem entgegen von anscheinend inspirirter Seite behauptet, daß die gekauften Creditactien von einem Frankfurter Institut für seine Clienten bezogen wurden. Anläßlich der letzten Ultimoregulirung konnte man aber constatiren, daß diese Darstellung den Thatsachen nicht vollkommen entsprach. Denn erst jetzt wurde nach Wien die Ordre gegeben, die Stücke zu beziehen und die weitere Entwickelung der Dinge zeigte, daß auch diese Ordre hauptsächlich zu dem Zwecke ertheilt wurde, um die Contremine in die Enge zu treiben und sie zu Deckungskäufen oder zur Bezahlung eines hohen Leihgeldes zu nöthigen. In der That war die Contremine, als ihr plötzlich die Stücke entzogen wurden, nicht wenig überrascht, und die Ueberrumpelung hatte zur Folge, daß das Leihgeld für Creditactien von 25 Stück und pro Tag von 80 kr. bis 4.50 fl. emporschnellte. Indeß war dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Das erste Haus des Wiener Platzes und das jüngste Mitglied der Rothschild-Gruppe stellten der bedrohten Platzspeculation gegen einen Depot von 75 kr. bis 1 fl. Stücke auf einen Monat leihweise zur Verfügung, und unter gleichen Bedingungen wurde schließlich auch die Lieferung eines Theiles der für Süddeutschland bestimmten Stücke auf einen Monat prolongirt. Inzwischen hatte die Contremine zudem eine Masche entdeckt, welche ihr einen Ausweg offen ließ, so daß sie sich nicht ganz auf Gnade oder Ungnade ergeben mußte. Da nämlich die Lieferung der Stücke erst am 4. d. M. erfolgt, so war genügend Spielraum vorhanden, um Material vom Auslande heranzuziehen, weshalb denn die Furcht vor einer Abschlachtung alsbald schwand, womit auch das Leihgeld wieder auf ungefähr 1 fl. zum Börsenschluß sank. Die Vertheuerung des Markaten(?)-Reports auf einen Monat war ebenfalls eine Consequenz der mit dem Stückebezug zusammenhängenden Dispositionen des Auslandes.

WTB. Pest, 1. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Bei der Berathung des Gesetzentwurfs über die Inarticulirung der Handelsconvention mit Deutschland erklärte sich der Abgeordnete Gaal im Namen der gemäßigten Opposition für Annahme der Vorlage in der Hoffnung auf das endliche Zustandekommen eines definitiven Zollvertrages, das ebenso im Interesse Oesterreich-Ungarns wie Deutschlands liege. Abg. Mudrony sprach sich Namens der äußersten Linken für die Vorlage aus, unter Aufrechthaltung seines Parteistandpunctes hinsichtlich eines selbstständigen ungarischen Zollgebietes. Staatssecretair Matlekovic erklärte, daß die österreichisch-ungarische Regierung in dem Zolltarif von 1887 nur Schutz gegen die hohen deutschen Zollsätze auf österreichische Industrie-Artikel suche, und widerlegte die Behauptung Mudrony's, daß die Regierung zu keinen(?) Concessionen wegen eines Tarifvertrages mit Deutschland bereit wäre. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

WTB. Pest, 1. Februar. In Folge Schneeverwehungen ist der Verkehr auf den Eisenbahnstrecken Pest-Kanizsa, Weißenburg-Neuszöny(?), Zakany-Dombovar-Battaszek und Großwardein-Mihalyfalva eingestellt.

*— Budapest-Fünfkirchener Eisenbahn. Die Mehreinnahmen der Budapest-Fünfkirchener Eisenbahn halten an und belaufen sich bis 21. Januar auf circa 20,000 Gulden. Was die Dividende des verflossenen Jahres anlangt, so sind alle Combinationen vorläufig unbegründet; es ist nur so viel sicher, daß von dem Brutto-Ueberschuß von 110,000 Gulden, der sich durch die definitive Abrechnung noch erhöhen dürfte, ein mäßiger Betrag für eine Superdividende genommen werden wird.

⁂ Nach einer Mittheilung in der Geographischen Gesellschaft in Paris ist das Project einer Bahn, welche die syrische Küste, das Euphratthal und den Persischen Golf verbinden soll, ausgearbeitet. Die Bahn soll eine Ergänzung des Suezcanals werden. Von der Mündung des Orontes soll die Bahn nach der Hochebene von Aleppo aufsteigen und von dort nach Bagdad und weiter nach dem Persischen Golf führen. Die Kosten sollen höchstens 280 Millionen Frcs. betragen. Die Entfernung zwischen der Anfangs- und Endstation beträgt 1400 Kilometer. Ein Schnellzug auf dieser Strecke würde den Weg nach Bombay um 10 Tage verkürzen und die widerwärtige Fahrt über das Rothe Meer ersparen. Wenn die Bahn nur $^{1}/_{3}$ der Reisenden und $^{1}/_{10}$ der Fracht dem Suezcanal an sich zöge, so würde nach den angestellten Berechnungen damit schon die Ausgabe für den Bau gerechtfertigt sein. Aber nach der Hoffnung der Urheber des Projectes wird die mit der Erbauung der Bahn Hand in Hand gehende Erschließung des Euphratthales zu bedeutenden Ent- und Bewässerungsarbeiten in Mesopotamien Anlaß geben, dem man dadurch seine alt berühmte Fruchtbarkeit zurückerstatten würde. In der „asiatischen Lombardei", wie man die Euphratebene genannt hat, würde man ein gewaltiges Colonisationsproject gewinnen, das von um so größerer Bedeutung sein würde, da es von Europa nicht weit entfernt ist.

*— Noch eine Waffenfabrik. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die russische Regierung, dem österreichisch-ungarischen Beispiele folgend, dort soeben zur Errichtung einer neuen Waffenfabrik schreitet. Die Waffenfabrikation gehört derzeit zu den blühendsten Industrien — ein untrügliches Zeichen der Zeit. . . .

P.C. Volkswirthschaftliches und Finanzielles aus Griechenland. Man schreibt uns aus Athen vom 22. Januar: Binnen Kurzem werden, wie der Regierung nahestehende Blätter versichern, die Arbeiten zum Baue der Eisenbahn vom Piraeus nach Larissa in Angriff genommen werden. Es heißt, daß die Concession zu diesem Baue dem Pariser Comptoir d'Escompte von der griechischen Regierung verliehen worden sei, welches Institut auch bezüglich der Concession zum Baue der Eisenbahn von Salonichi nach der griechischen Grenze seitens der Pforte bereits Zusicherungen erhalten haben soll. Durch die Herstellung dieser beiden Linien würde endlich das so lange angestrebte Ziel, mit dem Continent eine directe Eisenbahnverbindung zu erhalten, erreicht werden. — Die Verhandlungen wegen der Unificirung der griechischen Staatsschulden sind, obwohl sie anfänglich einen sehr günstigen Verlauf zu nehmen schienen, plötzlich in Stockung gerathen. Die Athener Börse, auf welche die Thatsache der begonnenen Unterhandlungen in dieser Frage einen sehr günstigen Eindruck machte, ist dadurch sehr verstimmt worden, und hat das Goldagio eine neuerliche Steigerung erfahren.

⁂ Aus Egypten meldet der österreichische Consulatsbericht einen plötzlichen Aufschwung der Geschäfte im vorigen Quartale. Die außerordentlich geringen Vorräthe, sowie die steigenden Preise wichtiger Artikel auf den europäischen Märkten bewirkten, daß bei Beginn der lange ruhenden Nachfrage die Entwickelung eine recht lebhafte wurde. Sehr viel hat dazu aber das Steigen der Zucker- und Baumwollpreise beigetragen, das dem Staate wie den Grundbesitzern erhebliche Vortheile brachte, da z. B. bei Baumwolle die Preissteigerung 20 Proc. betrug.

London, 31. Januar. Der Präsident der Manchester Handelskammer drückte sich gestern auf der Jahresversammlung als mit dem Handel des vergangenen Jahres sehr befriedigt aus. In Manchester und Umgebung, sagte er, sei der Umsatz von Waaren größer gewesen als seit längerer Zeit. Es sei angegeben worden, daß der Verdienst der Spinner durchaus nicht zufriedenstellend sei; doch die Thatsache, daß kein Spinnrad in der Gegend still stehe und daß die alten fortwährend durch neue ersetzt werden, weise darauf hin, daß der Verdienst nicht so schlecht sei, wie angenommen werde. Ungefähr 20,000 neue Webstühle seien während der letzten zwei Jahre errichtet worden. Neue Märkte im Osten seien erwünscht, und es müsse daher alles Mögliche gethan werden, um die Verbindung mit China und Japan zu erleichtern.

*— Englisches Markenschutzgesetz. Aus den Kreisen des rheinischen Porzellangewerbes wird der „Köln. Ztg." über die Handhabung des neuen englischen Markenschutzgesetzes geschrieben, daß dieselbe nichts mehr und nichts weniger als einen gänzlichen Ausschluß deutscher Erzeugnisse bezwecke. „Es werde z. B.", heißt es in der Zuschrift, „verlangt, daß der ausländische Fabrikant, dem der englische Kunde eine Tasse bestellt mit der Aufschrift „A Present from Swansea" oder „Good morning", genau in derselben Schrift, Farbe 2c. unmittelbar darunter setze die Worte „Made in Germany". Es ist denn bis heute thatsächlich schon eine Menge Waaren, die diese Ursprungsbezeichnung in anderer Weise trug, von der englischen Zollbehörde zurückgewiesen worden. Die Besteller, welche einen auf solche Weise verunzierten Gegenstand nicht gebrauchen können, nehmen ihre Aufträge zurück, unbekümmert darum, ob dieselben diesseits schon ausgeführt sind oder nicht —, und dem Fabrikanten, welcher für solche regelmäßig wiederkehrenden Aufträge schon auf Vorrath gearbeitet hat, bleibt das Nachsehen. Es handelt sich dabei freilich nicht um das Gesetz selbst, wohl aber um dessen übermäßig strenge Ausführung, die wahrlich nicht in den Verkehr befreundeter Völker paßt und die nicht einmal durch eine entsprechende Uebergangszeit gemildert worden ist. Wie man hört, soll das Eintreten des Reichskanzlers seitens der geschädigten deutschen Gewerbetreibenden angerufen werden."

WTB. New-York, 1. Februar. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Januar um 15,387,330 Doll. abgenommen, im Staatsschatze befanden sich Ultimo Januar 550,992,689 Doll.

*— Vom Panama-Canal. Die „Revue Scientifique" bringt einige Mittheilungen über die Riesenschleusen, mittelst welcher die den Panama-Canal benutzenden Schiffe das Gebirge überwinden sollen, nachdem Herr von Lesseps wegen Mangel an Mitteln seinen ursprünglichen Plan eines schleusenlosen Canals „einstweilen" hat aufgeben müssen. Die Höhe der drei im Wege stehenden Gebirgszüge beträgt etwa 100 bezw. 115 Meter und wird wie folgt überwunden: Auf der Fahrt vom Atlantischen Ocean treffen die Schiffe zunächst auf 2 Schleusen von je 8 Meter Fall, sodann auf 2 weitere Schleusen von je 11 Metern Fall, Länge der Schleusenkammern 180 Meter. Die überwundene Höhe beträgt also 38 Meter. Der Abstand zwischen dieser und die Gesammthöhe der Gebirgskette wird durch Ausgrabungen ausgeglichen. Auf der Westseite werden drei Schleusen von 11 Metern und eine Schleuse von 8 Metern Fall gebaut. Der Unterschied von 3 Metern hängt mit dem tieferen Stande des Meeres zur Ebbezeit auf der Pacificseite zusammen. Mit dem Schleusenbau ist es nicht gethan. Die Hauptsache ist die Speisung dieser Werke. Zu dem Zweck werden die Flüsse Chagre, Obispo und Rio Grande eingedämmt, von denen ersterer angeblich in der Secunde 10 Cubikmeter Wasser liefert, was zur Durchschleusung von täglich 10 Schiffen von zusammen 20,000 Tonnen genügen soll. Durch den Bau der Schleusen vermindert sich die nothwendige Ausschachtung um 65 Millionen Cubikmeter, und es sind nur noch 40 Millionen auszugraben. Die Gesellschaft hofft damit bis zum Jahre 1890 fertig zu werden.

*— Die commerziellen Nachrichten aus Venezuela lauten im Großen und Ganzen für den Handel recht günstig. Die frühere Krisis hat die unreinen und schwachen Elemente entfernt; Geschäfte konnten sich auf gesunder Basis entwickeln. Der Consum, bisher wegen Armuth auf das Allernothwendigste beschränkt, erweiterte seine Grenzen, der Import hat zugenommen, um der lebhaften Nachfrage zu genügen. Die Industrie Venezuelas entwickelt sich nur langsam, ungeachtet der hohen Schutzzölle für einzelne Artikel, die einem Prohibitivzoll gleichen. Die zwischen Puerto Cabello und Tocuyo(?) im Bau begriffene Eisenbahn wird in nächster Zeit dem Betrieb übergeben werden. Zur Ausführung der Bahn nach Sanfelipe und weiter nach Aroa sind bis jetzt nur wenige Vorarbeiten gemacht. Die in diesem Lande gebauten und projectirten Bahnen befinden sich in Händen englischer Gesellschaften. Es scheint, daß seit Kurzem auch Unternehmer in Deutschland für Eisenbahnen und Bauten in diesem Lande sich zu interessiren anfangen. (H. B.-H.)

Landwirthschaftliches.

A. Wurzen, 31. Januar. In der am 29. Januar hier im Hotel Stadt Leipzig abgehaltenen und zahlreich besuchten landwirthschaftlichen Bezirksversammlung referirte nach einem Hoch auf Se. Maj. den König Albert unter Vorsitz des Herrn Dr. Wächter(?) der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Kreisvereins Leipzig, Herr Dr. v. Frege-Abtnaundorf, über die gegenwärtige Lage der Landwirthschaft. Referent betonte, zurückblickend auf die vergangenen Jahre, daß die Landwirthschaft eine Krisis durchzumachen habe, wie seit langer Zeit nicht. Die Hilfe sei auch in maßgebenden Kreisen anerkannt. Noch nicht völlig einig sei man aber über die Mittel und Wege. Trotz der fortgesetzten Unterstützung der Regierung sei doch die Mitarbeit jedes einzelnen Landwirthes zur Verbesserung seiner Lage unbedingt nöthig. Auch sei darüber ernstlich nachzudenken, wie der Landwirthschaft zu besserem Real- und Personalcredit verholfen werden könne. Von den so nöthigen landwirthschaftlichen Zöllen wird behauptet, daß sie nicht allein der Landwirthschaft, sondern allen Ständen, sowie Gemeinden und Staat von Vortheil wären. An der Hand statistischen Materials wird weiter versucht, nachzuweisen, daß die landwirthschaftlichen Zölle nicht nur dem Großgrundbesitze, sondern namentlich den mittleren Bauern nützen. — Nach der Absendung eines Danktelegramms an den langjährigen Vertreter im Reichstage Herrn Abg. Günther-Saalhausen sprach sich Mühlenbesitzer Schmidt-Großzschocher, anknüpfend an die zu dem betr. Paragraphen des Zollgesetzes vorliegenden Anträge, gegen die Aufhebung des Identitätsnachweises aus, weil derselbe nach des Referenten Darlegungen sowohl für die Landwirthschaft als auch für das Mühlengewerbe im Allgemeinen von nachtheiliger Wirkung sein dürfte. — Hierauf wurde der Schnellbengler(?) des Herrn Marx-Frankfurt eingehend beschrieben und als sehr praktisch empfohlen. — Zum Schlusse sprach endlich Herr Landwirthschaftslehrer Herbst-Wurzen über die Errichtung von Genossenschaftsschlächtereien und Bildung von Fettvieh-Verkaufsgenossenschaften. Der Referent nahm dabei den Betrieb der gleichen Anstalt in Schwabing bei München, welchen er aus eigener Anschauung kannte, zum Ausgangspuncte für die den Vortrag schließenden practischen Vorschläge. Herr Bezirksthierarzt Prietsch-Leipzig befürwortete an Stelle der nicht zu empfehlenden Genossenschaftsschlächtereien die Uebergabe des Fettviehes an Viehcommissionen.

Zahlungs-Einstellungen.

Name	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
C. Urbach, Manufact.	Berlin	Berlin	30.1	27.2	18.2	17.4
F. Schellhase, Kaufm., in Firma Drexler & Schellhase	Berlin	Berlin	30.1	10.4(?)	18.2	9.5(?)
C. Sterberg geb. Cushwall(?), Damenconfectionsgeschäft	Dresden	Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
C. A. Stumpf, Kaufmann	Elbing	Elbing	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
J. G. Meyer, Schuster(?)	Hagen	Hagen i. W.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
J. Balke junior, Weinhändler	Weilheim	Haßfurt(?)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
W. v. Grünwald, Fuhrmann	Schabwalde(?)	Marienburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gustav Neuhaus, Kaufmann	Minden	Minden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Peter Münz, Kaufmann	Siegen	Siegen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Brüssel, 1. Februar. (Voss. Ztg.) Das Antwerpener Haus D. Hooghe & Baele stellte in Folge umfangreicher verunglückter Zuckerspeculationen die Zahlungen ein.

*— Die Firma Alfred Bratt & Co. in Stockholm hat ihren Concurs angemeldet.

Tarifwesen.

*— Sächsisch-österreichischer Eisenbahn-Verband. Am 15. Februar d. Js. kommen der Nachtrag IV. zu Theil II. Heft 1 und der Nachtrag II. zu Theil II. Heft 2 des Verbandstarifs zur Einführung. Diese Nachträge enthalten neben neuen Frachtsätzen namentlich für den Ausnahmetarif für Getreide, Holz, Sämereien, Knochenkohle(?), Thonerde, Möbel aus gebogenem Holze und Holzzeugmasse(?), auch Berichtigungen und zwar des Ausnahmetarifs 24 des Heftes 1, sowie verschiedener Frachtsätze des Heftes 2, welche, soweit Erhöhungen herbeigeführt werden, indeß erst am 15. März für Heft 1 und am 1. April d. J. für Heft 2 Gültigkeit erlangen. Die Nachträge sind bei den Verbandsstationen zu erhalten.

Patente.

Ertheilung von Patenten.

Den nachfolgend Genannten aus Sachsen wurde ein Patent auf den daneben angegebenen Gegenstand und von dem angegebenen Tage ab ertheilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

Nr. 42,748. „Drahtheftmaschine mit selbstthätiger Klammerbildung zum Verheften cylindrischer Pappbehälter"; II. Zusatz zum Patent Nr. 29,782. — C. L. Lasch in Reudnitz bei Leipzig. Vom 5. April 1887 ab. Cl. 11.

Nr. 42,787. „Steuerung für die Dampfeinlaßschieber an rotirenden Maschinen mit radialen Fallschiebern". — J. Henze jr. und A. Türpe in Dresden. Vom 29. Juni 1884 ab. Cl. 14.

Nr. 42,788. „Hobel zum Spalten von Horn". — A. Jochy(?) in Dresden. Vom 29. Juni 1887 ab. Cl. 39.

Nr. 42,812. „Getreide-Reinigungs- und Sortirmaschine". — A. Kirchner in Leipzig-Reudnitz. Vom 6. August 1887 ab. Cl. 45.

Nr. 42,770. „Schleuder-Sichtemaschine"; II. Zusatz zum Patent Nr. 38,576. — F. G. Winkler in Zschopau. Vom 19. November 1886 ab. Cl. 50.

Nr. 42,750. „Neuerung in der Anordnung der durch die Patente Nr. 35,282 und 32,138 geschützten Claviatur." — E. Kuns(?), Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrikant in Dresden. Vom 15. Juni 1887 ab. Cl. 51.

Nr. 42,762. „Mechanisches Musikinstrument, bei welchem die Töne durch Anschlagen von Metallplatten erzeugt werden. — A. Lebig(?) in Gohlis bei Leipzig. Vom 29. September 1887 ab. Cl. 51.

Nr. 42,791. „Vorrichtung zum Einspannen sogenannter Waarenstücke in den Rahmen der Heilmann'schen Stickmaschine". — Franz & Hähnel in Eibenstock. Vom 24. Juli 1887 ab. Cl. 52.

Nr. 42,769. „Kartoffel- und Rübenpresse. — J. Standfuß in Löbtau-Dresden. Vom 26. August 1887 ab. Cl. 58.

Nr. 42,786. „Neuerungen an Apparaten zum telegraphischen Feuermelden"; Zusatz zum Patent Nr. 40,918. — M. Doehring, Königl. preuß. Regierungs-Baumeister und Brand-Director der Stadt Leipzig in Leipzig. Vom 28. Juni 1887 ab. Cl. 74.

Nr. 42,749. „Bewegungs-Getriebe für Steckschützen"; Zusatz zum Patent Nr. 40,573. — F. Schmirl(?) in Großenhain. Vom 1. Mai 1887 ab. Cl. 86.

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 30. Januar: Garantirte Linie 580,602 fl. (+ 5658 fl.); Elbethalbahn 383,588 fl. (+ 11,383 fl.).

*— Oesterreichische Staatsbahn. Vom 23. bis 28. Januar 653,043 fl. (+ 2765 fl.), seit 1. Januar 2,397,353 (+ 17,049 fl.).

Verloosungen.

WTB. Meiningen, 1. Februar. Prämienziehung der Meininger 7-fl.-Loose. 4000 fl. Serie 8704 Nr. 42, 2000 fl. Serie 5028 Nr. 3, je 300 fl. Serie 3794 Nr. 47, Serie 9659 Nr. 32, Serie 9725 Nr. 34.

WTB. Hamburg, 1. Februar. Gewinnziehung der Hamburger Prämienanleihe von 1866. 35,000 Thlr. Serie 2938 Nr. 23, 5000 Thlr. Serie 3069 Nr. 4, 2000 Thlr. Serie 3069 Nr. 5, je 1000 Thlr. Serie 201 Nr. 29, Serie 609 Nr. 4, Serie 1087 Nr. 24, je 500 Thlr. Serie 2497 Nr. 23, Serie 700 Nr. 15, Serie 922 Nr. 10, Serie 105 Nr. 20, je 400 Thlr. Serie 201 Nr. 3, Serie 1087 Nr. 22, Serie 1233 Nr. 17, Serie 2976 Nr. 16, Serie 701 Nr. 10, je 200 Thlr. Serie 3580 Nr. 25, Serie 609 Nr. 20, Serie 3580 Nr. 8, Serie 1197 Nr. 8, Serie 922 Nr. 4.

Leipziger Börse am 2. Februar.

Die geschäftlichen Umsätze, welche die heutige Börse zu Tage förderte, konnten im Allgemeinen nur als mäßig umfangreiche be-

SLUB
Wir führen Wissen.